

RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Dezember

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1965

Monatsspruch für Dezember 1965:

Wir sahen seine Herrlichkeit.

(Joh. 1, 14)

Wer etwas behauptet, der muß sich darüber klar sein, daß er auf die Stichhaltigkeit oder Erfahrbarkeit seiner Behauptung hin befragt wird. Er muß gerade stehen für das Gesagte, wenn er nicht riskieren will von seiner Umgebung nicht mehr ernst genommen zu werden.

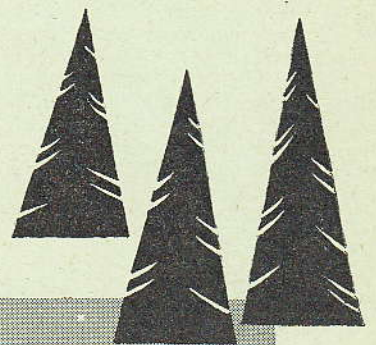
Das gilt auch für Glaubensaussagen. Ich kann ein Dogma aufstellen, ich kann eine Fülle sogenannter religiöser Aussagen machen. Aber ich muß gerade stehen dafür. Ich muß antworten können, wenn mich jemand danach fragt. Oder ich werde unglaubwürdig.

Die Menschen, die uns den Monatsspruch überliefert haben, befehlen nicht einfach denen, die sie fragen könnten: „Ihr müßt das einfach glauben, was wir euch sagen.“ Nein, sie sagen ganz einfach, daß sie etwas gesehen haben, daß sie etwas erlebt haben. Es ist also in ihrem Leben etwas passiert. Es ist etwas geschehen! Darüber berichten sie, und sie tun das wahrlich auf jedem Blatt der Heiligen Schrift. Sie tun es gewiß auf verschiedene Weise, manchmal so, daß ein oberflächlicher Leser auf den Gedanken kommen könnte, die Bibel sei ein Buch voller Widersprüche. Dabei ist es unsere, von Gott uns geschenkte, Verschiedenheit und Vielfalt, die das, was mit dem Erlebnis Jesu Christi zusammenhängt, so verschieden ausdrückt. Es ist darum auch so unendlich menschlich, wenn am Anfang unseres Wortes „wir“ steht. Dieses wir bedeutet Anerkennung unserer Unterschiede im Glauben, in der Verkündigung. Wir, das bedeutet, daß wir — so wie wir sind — in den Dienst dieser großen Sache genommen werden.

Aber was ist das nun für eine Herrlichkeit, die jene damals erlebten und die bis heute erfahren wird? Ist sie das Außergewöhnliche in unserem Leben, an das wir vielleicht am Ende eines Jahres ganz besonders gerne denken? Sind es nur die Höhepunkte unseres Daseins? Nein! Wir feiern in diesem Monat ein Fest. Kein noch so großer von uns dafür fabrizierter Glanz kann vertuschen, daß dieses Fest auf das ganze Gegenteil hinweist, von dem, was wir „Herrlichkeit“ zu nennen

gewohnt sind. Da wird einer geboren. Nichts sonst. Und seine Eltern und Umwelt unterscheiden sich in keiner Weise von allen Eltern und Umwelten zu allen Zeiten, von Äußerlichkeiten abgesehen. Aber dann geht dieser Eine ein paar Jahre über diese Welt. Und nach seinem Tod wirkt er bis heute und bis zum jüngsten Tag in dieser Welt. Er taucht da auf, wo ihn keiner vermutet, erwartet und wünscht. Da nämlich, wo eigentlich immer etwas fehlt. Auf der Schattenseite der Welt und der Menschen. Das hat zur Folge, daß ihn manchmal keiner sehen will, weil er die Menschen dann eben an die Schattenseiten erinnern könnte. Das ist es, was wir zu Weihnachten feiern! Wenn es überhaupt einen Grund zum Feiern gibt, dann ist es Christus und sein Kommen. Es gibt in der Tat kein größeres Erlebnis als ihn zu ergreifen, ihm zu begegnen. Das kann jeder überall haben, nicht nur zu bestimmten Anlässen. Bei ihm lernt der Mensch, was es mit „aller Herrlichkeit auf Erden“ auf sich hat.

Wenn wir also Weihnachten in diesem Monat feiern, sollten wir wissen, daß unser Feiern nur eine halbe Sache wäre, wenn wir vom Festtag und dem Gabentisch weggingen, ohne zugleich mit einzustimmen in das Wort unseres Monatsspruches: „Wir sahen seine Herrlichkeit — auch wir wollen das weitersagen!“
Nippold



Freue dich o Christenheit

GEBET

Herr Gott, himmlischer Vater,
der du durch die lieben Engel den armen Hirten
auf dem Felde hast verkündigen lassen,
sie sollen sich nicht fürchten, sondern freuen,
daß Christus, der Heiland, geboren ist.
Wir bitten dich,
du wollest durch deinen heiligen Geist
alle Furcht aus unseren Herzen treiben
und diese wahre, rechte Freude in uns erwecken.
Und wenn wir gleich hier auf Erden verachtet,
elend, arm und verlassen sind,
wir uns doch trösten und freuen,
daß wir deinen lieben Sohn,
Christum unsern Herrn, zum Heiland haben,
der um unsertwillen Mensch geworden ist,
daß er uns wider Tod und alles Unglück helfen
und uns in Ewigkeit selig machen wolle. Amen.

Altes Kirchengebet



Gott meint die ganze Welt

Ich betrachte Jesus Christus in allen Personen und in uns selbst: Jesus Christus als Vater in seinem Vater, Jesus Christus als Bruder in seinen Brüdern, Jesus Christus als Armen in den Armen, Jesus Christus als Reichen in den Reichen, Jesus Christus als Lehrer und Priester in den Priestern, Jesus Christus als Souverän in den Fürsten. Denn durch seine Herrlichkeit ist er alles, was es an Großem gibt — da er ja Gott ist — und er ist durch sein sterbliches Leben alles, was es an Verächtlichem und Verworfenem gibt. Darum hat er einen so armseligen Stand auf sich genommen, um in allen Menschen sein zu können.

Blaise Pascal 1623 — 1662

Zu Herzen genommen

Das Evangelium von der Geburt Christi ist so klar, daß es nicht vieler Auslegung bedarf, sondern es will nur wohl betrachtet, angesehen und zu Herzen genommen sein. Und niemand wird mehr Nutzen davonbringen als die, die ihr Herz stille halten, gleichwie die Sonne sich in einem stillen Wasser sehen läßt und kräftig wärmt, die im rauschenden und laufenden Wasser nicht so gesehen werden mag, auch nicht also wärmen kann. Darum — wenn du auch erleuchtet und warm werden willst und die göttliche Gnade und das Wunder sehen möchtest, so gehe hin, daß du stille seist und das Bild dir tief in das Herz fassst. Da wirst du finden Wunder über Wunder.

Martin Luther 1483 — 1546



Beschenkte Schenkende

Laß die Glocken in dir nicht stumm werden. Seele! Wenn du sie nicht selbst zum Klingen bringst, wird es niemand tun. Das Alltägliche rührt nicht daran, auch nicht die Armut der Dinge und nicht die Menschen, die alle ihre eigene Last haben. Nur die Liebe, Seele, mit der du Menschen und Dingen begegnest, rührt an das härteste Erz. — Sei du die Schenkende! Warte nicht auf andere! Klage nicht über das Ungute in der Welt! Jeder Tag ist uns dafür gegeben, daß über dem Unguten das Gute siege.

So soll es sein,
daß jeder Tag
uns wissender
und stiller macht;
denn alles, was
uns aufgebracht
und stolz gemacht

war leerer Schein.
Die Liebe nur, die wir
in jedes Werk gelegt
und still gepflegt,
bringt Segen
in den Tag hinein.

Reinhold Schneider 1903 — 1958

Am Tisch des Herrn

In den drei Adventsabendgottesdiensten dieses Jahres werden unsere Konfirmanden zum ersten Male bei ihrem Pastoren am Heiligen Abendmahl teilnehmen. Wir lassen die Teilnahme am Hl. Mahl der Konfirmation, abweichend von der bisherigen Übung, vorausgehen, um unsere Kinder mit dem Heiligen Abendmahl so vertraut werden zu lassen wie mit dem Wort der Heiligen Schrift, das in jeder Unterrichtsstunde im Mittelpunkt steht. Wir wollen ihnen aber auch zeigen, daß das Hl. Mahl nicht nur zum Konfirmationstag, sondern zum Christenleben gehört wie der Umgang mit dem Wort des Herrn. Wir hoffen dabei auf die Unterstützung unserer Gemeinde und der Eltern.

Wir gehen von dem bisherigen Brauch ab in Verantwortung vor unserem Auftrag und vor den Familien, die uns ihre Kinder für zwei Jahre anvertrauen. Wir führen keine Neuerungen ein, wie es scheinen mag, sondern lassen lutherische Erkenntnis wieder lebendig werden, die Wort und Sakrament gleich wertet als Bausteine der Gemeinde und sie sogar zum Kennzeichen wahrer Kirche macht. Wir wollen weder die Gottesdienstgemeinde auf dem Umweg über das Abendmahl neu erwecken oder beleben, noch wollen wir das Hl. Mahl zum einzigen Zeichen wahrer Eingliederung in die Gemeinde erheben. Wir feiern vielmehr Abendmahl genauso, wie wir das Wort gemeinsam hören, weil wir Gemeinde des Herrn sind und bleiben wollen.

Wir halten deshalb nichts von jener Verflüchtigung des christlichen Glaubens, welche die Gemeinde zur bloßen Gesinnungsgemeinschaft degradiert, auf die man auch nach Belieben verzichten kann. Wir halten aber auch nichts davon, wenn die heutige Gottesdienstmüdigkeit, welche Begründung sie auch sucht und findet, zum Maßstab wahrer Christlichkeit erhoben wird. Wir legen vielmehr Wert auf den Gottesdienst als Mittelpunkt gemeindlichen und christlichen Lebens, der aus Ver-

kündigung des Worts und Feier des Heiligen Abendmahls besteht. Darin und davon lebt der Christ. Hierin legt er sein Bekenntnis zu Christus ab.

Am Heiligen Abendmahl wird sichtbar, was uns der Umgang mit dem Wort allein nicht so überzeugend vermittelt. Vielerlei möchte ich hervorheben:

1. Das Abendmahl ist uns ein Zeichen dafür, daß Gottes Freundlichkeit in einem handgreiflichen Angebot besteht: Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Gottes Freundlichkeit ist nicht ein Gefühlserweis, dessen Wirkung sich an unseren Empfindungen ablesen ließe; sie erfaßt vielmehr unsere Körperlichkeit und läßt uns etwas ahnen von ihrer Realität. So wahr ich schmecke und sehe, so wahr Brot und Wein ein Teil meiner selbst werden, ist Gottes Freundlichkeit in mein Leben eingegangen und hat es verwandelt. Die Hl. Schrift, die Sakramente und die Kirche sind eine Folge der Menschwerdung Jesu Christi und gestaltgewordene Erweise der Freundlichkeit unseres Gottes. Diese Freundlichkeit Gottes will ebenso in mir Gestalt werden. Im Hl. Mahl sage ich ein Ja dazu, indem ich daran teilnehme und bekenne mich zu dem alten Erfahrungssatz, daß alle Wege Gottes in die Leiblichkeit münden.

2. Das Abendmahl ist uns aber auch ein Zeichen dafür, daß uns Gottes Freundlichkeit in einer handgreiflichen Annahme seines Angebots bewußt wird. Der göttlichen Freundlichkeit entspricht auf unserer Seite schlichte Dankbarkeit, die ihren vollkommensten Ausdruck findet in der Annahme von Brot und Wein. Wer wüßte nicht, daß dieses Stückchen Brot und dieses Schlückchen Wein niemals ausreichend für unser leibliches Leben sein können; weil sie aber als Gottesgabe empfangen werden, schaffen sie, wozu sie bestimmt sind: ein Leben aus der Freundlichkeit Gottes. Wo Gottes Angebot und unsere

Annahme in Dankbarkeit zu einer Einheit geworden sind, ist Gottes Freundlichkeit zum Baustein unseres Lebens geworden. Wie könnten wir sinnvoller machen, daß wir allein von Gott leben und leben wollen und daß wir nicht dankbar genug sein können dafür, daß er leben läßt.

3. Das Abendmahl ist uns ein Zeichen dafür, daß wir als Gemeinde eine Einheit sind, wie das Brot, das wir essen, zusammengetragen aus vielen Körnern eines ist. Indem wir miteinander essen und trinken, werden wir zu einer Einheit, weil wir gemeinsam Gottes Angebot annehmen. Deshalb findet die Liebe in Jesu Sinn zuerst und zuletzt ihren wahren Ausdruck in der Gemeinschaft und nicht, wie wir immer meinen, in der Hilfsbereitschaft. So ist die Gemeinschaft Voraussetzung und gleichzeitig Folge der Teilnahme am Mahl. Baustoff geistlicher Gemeinschaft ist die Liebe, die man allein durch Christus erfährt und die man im Hl. Mahl sucht; Baustoff ist aber auch die uns vom Herrn eingeräumte Freiheit, sich von solcher Liebe bewegen zu lassen. Wie in der Gemeinschaft der Kirche die Schrift gelesen werden soll, so will auch in ihrer Gemeinschaft das Hl. Mahl gefeiert werden.

4. Das Abendmahl ist uns aber ebenso ein Zeichen dafür, daß Gottes unverdiente Freundlichkeit von uns ein Opfer erwartet. Dieses Opfer besteht für uns heute in erster Linie in der Fürbitte; denn das Miteinander ist ein Füreinander. Wer nicht für den anderen beten kann wie Christus es für uns getan hat und unaufhörlich tut, der liebt nicht. Wie Gott seinen Sohn hergab, wie er unseren Leib leben läßt durch die Speise, die wir täglich von ihm empfangen, wie er das Hl. Mahl gab zur geistlichen Speise, so erwartet er von uns ein Zeichen der Anerkennung und Würdigung seiner Wohltat: was ihr dem Geringsten unter meinen Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan. Wie könnten wir besser etwas für den anderen tun und unsere Gemeinsamkeit bezeugen als für ihn eintreten vor Gottes Angesicht! Die Fürbitte stellt alle andere Hilfe in den Schatten.

Wir fühlen uns heute so erhaben über den mittelalterlichen und reformatorischen Streit um das Hl. Abendmahl. Die Streitenden haben aber gewußt — anders hätten sie wahrscheinlich nicht gestritten — daß hier elementar geantwortet wird auf ein elementares Verlangen des Menschen. Wir sind heute wieder so weit, daß wir nach einer solchen elementaren Antwort Ausschau halten und sie wie damals im Hl. Mahl finden. Kirche muß im Zentrum neu werden. Fuchs

Berichte aus dem Gemeindeleben

Männerarbeit

Wer seinen Worten besonderes Gewicht verleihen möchte, tut gut daran, von vornherein zu versichern, er spreche „sachlich“ und „objektiv“ als Fachmann. Er wird dann in vielen unserer Mitbürger bereitwillige Zuhörer finden; denn unser aller Leben ist weithin von den Ergebnissen der modernen wissenschaftlichen Forschung bestimmt. Wir meinen der Wahrheit am ehesten nahe zu kommen, wenn wir im Sinne dieser Wissenschaft „objektiv“ denken. Aber beachten wir auch genügend, daß nur zu leicht aus einer ganz bestimmten Weise, die Wahrheit zu erforschen, aus der berechtigten Anwendung einer Arbeits- und Forschungsmethode der Glaube an sie wird? Sind wir uns darüber im klaren, daß jeder von uns schon immer eine Vorentscheidung getroffen hat, bevor er anfängt zu denken und zu handeln, mag diese Vorentscheidung nun im christlichen Glauben oder einer atheistischen Weltanschauung gründen? Verschleierte also das Bekenntnis zur Sachlichkeit nicht häufig diese Vorentscheidung, bedeutet es nicht oft auch eine Flucht vor sich selbst, vor persönlicher Verantwortung?

Man kann die Bedeutung dieser Vorentscheidungen, die Richtung und das Ziel, die unser Denken bestimmen, kaum überschätzen. Dazu ein Beispiel aus der Sozialpolitik: Wer darüber zu entscheiden hat, ob wir einen eigenen Beitrag zu den Arztkosten beitragen sollten oder nicht, ob der Staat dem einzelnen Bürger jegliches Risiko, damit aber auch die Verantwortung, selbst für seine Familie und sich Vorsorge zu treffen, abnehmen sollte oder nicht, kann sich letzten Endes nicht ausschließlich auf sein Fachwissen zurückziehen, sondern läßt sich in seiner Entscheidung von dem Bild, das er sich vom Menschen gemacht hat, leiten. Wer dem Menschen die Fähigkeit abspricht, ein Leben in persönlicher, freier Verantwortung führen zu können, urteilt auch in den Sachfragen anders als etwa ein Christ, der im Vertrauen auf das biblische Menschenbild jedem die Freiheit zur persönlichen Entscheidung zutraut und zumutet.

Wir brauchen nur an die Denkschrift der EKD zur Ostpolitik zu erinnern, um zu zeigen, daß das Hören auf das Wort Gottes zu ganz konkreten Antworten auf bedrückende Lebensfragen führen kann. Und noch ein zweites wird gerade an diesem Beispiel deutlich: Gott schenkt uns sein Wort nicht ausschließlich durch das Gebet, das wir allein für uns beten, sondern vor allem auch, wenn wir uns im Gespräch mit anderen Menschen,

im gemeinsamen Hören des Wortes gegenseitig in unserer Erkenntnis bereichern und weiterführen.

Drei Sätze mögen das Ergebnis unseres Gesprächs zusammenfassen und die Aufgabe umreißen, vor der wir stehen:

1. Wir müssen christlichen Männern dazu verhelfen, durch den Umgang mit der Bibel im Gebet und Sakrament Gottes Willen zu erkennen.
2. Wir müssen christliche Männer dazu bewegen, Verantwortung zu übernehmen.
3. Wir müssen christliche Männer in verantwortliche Stellungen bringen.

Im nächsten Monat treffen wir uns auf der Adventsfeier unseres Gemeindebezirks wieder. Herr Pastor Dr. Grünwald wird dann im Januar ein Referat über das Konzil halten. Zu beiden Veranstaltungen laden wir herzlich ein.

geg.: Wolgast — Goldbach

Besondere Hinweise

1. Kirchenvorstandswahl

Der Kirchenkreisvorstand Hannover Nord-West hat folgende Mitglieder des KV, deren Amtszeit abgelaufen war, für weitere sechs Jahre in den Kirchenvorstand berufen:

1. Dr. med. Willy Christlieb, Hannover, Herrenhäuser Kirchweg 27

2. Diakon Hans-Hermann Voigtmann, Hannover, Im Moore 27
Für den vorzeitig aus dem Kirchenvorstand geschiedenen Herrn Fritz Bertram wurde durch den Kirchenkreisvorstand auf drei Jahre berufen:

Studienrat Claus Goldbach, Hannover, Kniggestr. 9

Auf eine neu genehmigte Kirchenvorsteherstelle hat der Kirchenkreisvorstand auf sechs Jahre berufen:

Professor Walter Renard, Hannover, Haltenhoffstr. 1

Die Einführung der gewählten (vergl. Gemeindeblatt vom November 1965) und berufenen Kirchenvorsteher findet am 3. Advent, dem 12. Dezember 1965, im Hauptgottesdienst um 10.00 Uhr statt.

Wir bitten die Gemeinde, an diesem Gottesdienst rege teilzunehmen und die Kirchenvorsteher und ihre Arbeit fürbittend vor Gott zu bringen.

2. Adventsgottesdienste

Am Mittwoch nach dem 1. Advent, also am *Mittwoch, dem 1. Dezember 1965*, um 20 Uhr, beginnen wieder die Adventsgottesdienste in der Lutherkirche. Wir haben es im vergangenen Jahr dankbar erkannt, daß diese Stunden in der Adventszeit zur Stille und Sammlung gedient haben. Es wäre gut, für das Leben eines jeden in der Vorweihnachtszeit, wenn unsere Gemeinde in großem Maße von dieser ihr gebotenen Möglichkeit Gebrauch macht.

Diese Wochengottesdienste sind mit der Feier des Heiligen Abendmahles verbunden. Wir drei Pastoren benutzen diese Gelegenheit, um unsere Konfirmanden mit ihren Eltern zum ersten Male zum Tisch des Herrn zu führen.

3. Adventsmusik

Am Sonnabend, dem 18. Dezember um 20 Uhr, dem Sonnabend vor dem 4. Advent, bietet unser Kirchenchor gemeinsam mit dem Kirchenchor der Stöckener Gemeinde eine Adventsmusik. Im Mittelpunkt dieser Musik steht die Bachkantate „Nun komm der Heiden Heiland“. Dieser Abend stellt den Ausklang unserer Adventsgottesdienste dar.

4. Brot für die Welt.

Eine neue Sammlung unter der Losung „Brot für die Welt“ hat wieder eingesetzt. Zur Unterrichtung über den Zweck dieser Kollekte und über die Verwendung der vorausgehenden liegt jedem Gemeindeblatt Lesestoff bei.

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

1. Dez. Frau Dora Ritter, Sandstr. 16, 80 Jahre. — 1. Dez. Frau Gertrud Niedermeyer, Lilienstr. 19, 87 Jahre. — 2. Dez. Frau Marie Müller, Schaufelder Str. 17, 92 Jahre. — 6. Dez. Frau Marie Mateyka, Aternstr. 38, 80 Jahre. — 14. Dez. Frau Auguste Zander, An der Strangriede 1, 94 Jahre. — 15. Dez. Frau Minna Bohl, Hahnenstr. 20, 81 Jahre. — 17. Dez. Herr Robert Baumgarten, Blumenhagenstr. 1, 96 Jahre. — 18. Dez. Frau Ella Schasse, Schöneworth 15, 90 Jahre. — 18. Dez. Frau Else Klaffehn, Kniestr. 30, 85 Jahre. — 21. Dez. Herr Friedrich Gille, Haltenhoffstr. 5, 87 Jahre. — 22. Dez. Frau Anna Sellentin, Windthorststr. 8, 91 Jahre. — 26. Dez. Herr Wilhelm Reineccius, Aternstr. 27, 80 Jahre. — 27. Dez. Frau Sofie Köne- mann, Im Moore 17, 86 Jahre. — 28. Dez. Frau Marie Sied-

schlag, An der Strangriede 14, 86 Jahre. — 29. Dez. Frau Olga Klammer b. Schlicht, Am kleinen Felde 31, 84 Jahre. — 30. Dez. Herr Friedrich Witte, An der Strangriede 15, 84 Jahre. — 31. Dez. Frau Anna Evers, Nienburger Str. 16, 87 Jahre.

Jubiläen

Diamantene Hochzeit feierten am 17. Oktober in aller Stille die Eheleute Richard Rudolph und Martha geb. Worbs, Fliederstr. 5, als Zeichen göttlicher Gnade.

Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. 1. Kor. 15, 10

In der Zeit vom 15. Oktober bis 15. November empfangen die heilige Taufe:

Ralf Biester, Appelstr. 9. — Thomas Rudolph, Windthorststr. 7. — Petra Pfortner, Tulpenstr. 9. — Bettina Walden, Hahnenstr. 11. — Andrea Möhle, Lilienstr. 11. — Matthias Fiedler, Nienburger Str. 12. — Andrea Wehrmaker, An der Strangriede 5. — Udo Abenrieb, Callienstr. 8. — Frank Henkelmann, Heisenstr. 32 A. — Martin Kroppeit, Aternstr. 5. — Carola Lechte, Schneiderberg. — Michael Bauermeister, An der Lutherkirche 10. — Brigitte Sulimma, Kniggestr. 3.

wurden kirchlich getraut:

Werkzeugmacher Dieter Lamik, Aternstr. 33, und die Arzt- helferin Ingrid Kleine, Aternstr. 33. — Bäcker und Konditor Emil Huber, Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 78, und die Verwaltungsangestellte Margit Helms, Glünderstraße 3 a. — Beamter Peter-Manfred Lindner, Langenhagen, Kastanienallee 27, und die Kontoristin Rosemarie Kupfermagel, Haltenhoffstr. 22. — Bankkaufmann Kurt Schittko, Bensberg-Untereschbach, und die Krankenschwester Johanna-Elisabeth Klein, Hildesheimer Str. 383. — Versicherungskaufmann Rüdiger Sievers, Lehnbadplatz 3, und die Rechtsanwaltsgehilfin Angelika Effe, Nelkenstr. 17. — Elektromechaniker Günter Jaszczyk, Obentrautstr. 6, und die Arbeiterin Ingrid Ludewig, Hahnenstraße 26.

wurden kirchlich bestattet:

Witwe Emma Forster, 90 Jahre, Callinstr. 9. — Rentner Hermann Petri, 58 Jahre, Aternstr. 49 a. — Rentner Hermann Spindler, 88 Jahre, Aternstr. 49 a. — Witwe Emma Dißmer, 80 Jahre, Aternstr. 43. — Witwe Lina Hesse, 81 Jahre, Heisenstr. 15. — Witwe Caroline Oberdieck, 74 Jahre, Heisenstr. 29. — Witwe Charlotte Kiwall, 71 Jahre, Kornstr. 13. — Kaufmann Wilhelm Rüdiger, 62 Jahre, Im Moore 24. — Kaufmann Friedrich Wern, 56 Jahre, Aternstr. 32. — Kaufmännischer Angestellter Axel von Koslowski, 71 Jahre, Schneiderberg 7. — Witwe Karoline Höch, 77 Jahre, Schaufelder Str. 21. — Ehefrau Margarete Pokrantz, 67 Jahre, Cranachstr. 14. — Ehefrau Elisabeth Leßmann, 69 Jahre, Alleehof 7. — Postangestellter Hugo Eser, 62 Jahre, Im Moore 41. — Witwe Frieda Bremer, 73 Jahre, Schneiderberg 19 A. — Kaufmann Helmut Stolte, 50 Jahre, Marschnerstr. 27; Witwe Lina Höbel, 81 Jahre, Baldeniusstr. 37, fr. Rehbockstr. 4.

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigttext)

- Mittwoch, 1. Dezember — 1. Adventsandacht —**
20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendm. P. Schneidewind
- Sonnabend, 4. Dezember**
20.00 Uhr: Wochenschlußbandacht und Beichte P. Fuchs
- Sonntag, 5. Dezember — 2. Advent — Psalm 77, 1—21**
10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: 2. Thessalonicher 3, 1—5
Koll. für oekumenische Arbeit)
- 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 1, 5—23)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind
- Mittwoch, 8. Dezember — 2. Adventsandacht —**
20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Nippold
- Sonntag, 12. Dezember — 3. Advent — Psalm 14 —**
10.00 Uhr: Gottesdienst mit Einführung der
Kirchenvorsteher Pastor Schneidewind
(Pr.: Offb. 3, 7—13
Kollekte für die eigene Gemeinde)
- 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 1, 57—68 u. 76—80)
18.00 Uhr: Abendgottesd. u. Abendmahl Pastor Nippold
- Mittwoch, 15. Dezember — 3. Adventsandacht —**
20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Fuchs

Sonntag, 19. Dezember — 4. Advent — Psalm 89, 2—19 —

- 10.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Nippold
(Pr.: Jes. 62, 1—12
Kollekte für eigene Gemeinde)
- 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 1, 26—38)
- 18.00 Uhr: Abendgottesd. u. Abendmahl Pastor Fuchs

Freitag, 24. Dezember — Heiligabend —

- 15.30 Uhr: Kindergottesdienstfeier Pastor Nippold
(Kollekte für Kindergottesdienst)
- 17.00 Uhr: 1. Christvesper Pastor Nippold
(Kollekte für Schwesternstation)
- 18.30 Uhr: 2. Christvesper Pastor Schneidewind
- 23.30 Uhr: Christmette mit Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: Titus 2, 11—14)

Sonnabend, 25. Dezember — 1. Weihnachtsfeiertag —

- 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: 1. Johannes 3, 1—6
Kollekte für Brot für die Welt)

Sonntag, 26. Dez. — 2. Weihnachtsfeiertag — Ps. 119, 81—96

- 10.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Jeremia 1, 17—19
Kollekte für Brot für die Welt)
- 11.30 Uhr: Kindergottesdienst
- 18.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Nippold

Freitag, 31. Dezember — Silvester —

- 18.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Schneidewind
(Pr.: Jesaja 51, 1—6
Kollekte für eigene Gemeinde)
- 20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Fuchs

Sonnabend, 1. Januar 1966 — Neujahr —

- 10.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Nippold
(Pr.: Hebräer 13, 20—21
Kollekte für Altersfürsorge)
- 20.00 Uhr: Wochenschlußbandacht und Beichte Pastor Fuchs

Sonntag, 2. Januar — 1. Sonntag n. Weihnachten — Ps. 9, 2—9

- 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: 4. Mose 13, 25—28; 14, 1—3,
10b—13, 19—24
Kollekte für eigene Gemeinde)
- 18.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

Donnerstag, 6. Januar — Epiphania —

- 20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Nippold
(Pr.: 2. Tim. 1, 7—10
Kollekte für Heidenmission)

Wochenschlußbandacht:

Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle außer Sonnabend, 4. Dezember, Sonnabend, 18. Dezember (Adventsmusik) und Sonnabend, den 1. Januar, 20 Uhr in der Kirche

Bibelstunden:

Die Montags- und die Mittwochs Bibelstunde besucht die Adventsandachten.

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Adventsfeier

- Bezirk Süd Donnerstag, den 2. Dez., 20 Uhr, Gem.-Saal
Bezirk West Montag, den 6. Dez., 20 Uhr, Gem.-Saal
Bezirk Ost Donnerstag, den 9. Dez., 20 Uhr, Gem.-Saal

Kirchenchor: Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 17 Uhr

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, Kirchenkeller

Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Freitagskreis: Jeden Freitag, 19.30 Uhr

Konfirmiertenkreis: Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 12

Kinderkreis: Jeden Mittwoch, 15 Uhr

Jungschar: Jeden Mittwoch, 16.30 Uhr

Jungschar (für Jungen): Jeden Mittwoch, 18 Uhr

Konfirmandenjungschar (f. Mädchen): Jeden Montag, 17.30 Uhr, An der Lutherkirche 12

Christliche Pfadfinderschaft: Jeden Donnerstag, 17.30 Uhr, im Kirchenkeller

Evangelische Mädchenpfadfinder: Jeden Montag, 15.30 Uhr

Wichtel: Jeden Donnerstag, 15.30 Uhr

Blaues Kreuz: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12